

72

Januar 2010



information

- **Schulleitung, Unterrichts-entwicklung und Schüler-leistungen – Was wissen wir über diesen Zusammenhang?**
- **Mehr Zeit für gute Schule**
- **Aus dem Landtag**
- **Ohne Vorstand kein Schulleitungsverband!
Ohne Schulleitungsverband kein Einfluss!**

Schulleitungsverband Schleswig Holstein e.V.

*Die Interessenvertretung für
Schulleiterinnen und Schulleiter,
Stellvertreterinnen und Stellvertreter*

www.slvsh.de

Inhaltsverzeichnis slvsh-Informationen

Aktuell

Berichte und Materialien vom Schulleitungskongress am 19.11.2009 in Rendsburg

Grußworte des Ministers für Bildung und Kultur _____ Seite 3

Grußwort des IQSH _____ Seite 4

Schulleitung, Unterrichtsentwicklung und Schülerleistungen _____ Seite 5-11

Mehr Zeit für gute Schule _____ Seite 12-15

SLVSH Leitideen für eine neue
Leitungszeitberechnung _____ Seite 16

Aus dem Landtag

Verordnung zur Änderung
der Schulartverordnungen _____ Seite 17

Geplanten Änderung des
Pflichtstundenerlasses _____ Seite 18

Pressesplitter _____ Seite 19-21

slvsh intern

Mitstreiter für den Vorstand gesucht _ Seite 22

Neue Mitglieder _____ Seite 22

Einmalig in Schleswig Holstein _____ Seite 23

Ansprechpartner in den Kreisen _____ Seite 18

Impressum _____ Seite 24

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

haben Sie vielen Dank für die zahlreiche Teilnahme an unserem Kongress. Die große Teilnehmerzahl zeigt, dass wir ein wichtiges Thema als Kongresssthema gewählt hatten. Hoffen wir, dass die vorgetragenen Fakten Gehör und Berücksichtigung an den richtigen Stellen finden werden.

Danke sage ich auch für die vielen Anregungen und die konstruktive Kritik an den Vorstandsideen zur Leitungszeitberechnung. Wir arbeiten sie zur Zeit ein und werden die veränderte Fassung an das Ministerium weitergeben.

Zum Jahresende blicke ich gespannt nach vorn. Was wird das kommende Jahr mit der neuen Landesregierung und dem neuen Bildungsminister für die Schulen bringen? Wird es wirklich die große Eigenverantwortung an den Schulen geben, die unser Verband schon seit Jahren fordert? Was kommt nach EVIT, und wie geht es mit Regional- und Gemeinschaftsschule weiter? Wo werden zurückgestellte Kinder gefördert, wenn es die Zurückstellung wieder geben wird und wer bezahlt die Förderung bzw. das Personal dafür? Fragen über Fragen. Hoffentlich werden sie sachgerecht und nicht unter der Maxime des finanzpolitischen Rotstiftes beantwortet.

Wie sich der Landesrechnungshof die Bildungszukunft Schleswig-Holsteins vorstellt, war ja gerade erst kürzlich in der Presse zu lesen. Ich bin der Überzeugung, dass die billigste Schule nicht automatisch die beste Schule sein wird und überhaupt nicht die beste Schule sein kann. Bildung kostet Geld, viel Geld. Und auch wenn die Kassen knapp gefüllt sind, lohnt es sich in Bildung zu investieren, denn die Spätschäden unterlassener Bildungsinvestitionen sind – wenn überhaupt – nur sehr viel teurer zu beseitigen.



Die Zeit der Jahreswende ist auch immer die Zeit der guten Vorsätze und der Wünsche für das nächste Jahr. Mein letztjähriger zur Veröffentlichung der VERA Ergebnisse ist in Erfüllung gegangen. Vielleicht klappt es 2010 wieder.

Für das kommende Jahr wünsche ich mir eine Bildungspolitik mit Weitsicht und mit ruhiger Hand, unter frühzeitiger Einbeziehung der Schulleitungen des Landes und ohne Diktat des Rotstiftes. Unser Verband wird sich in kritisch konstruktiver Kooperation mit allen Parteien und dem Ministerium dafür einsetzen.

Ihnen und Ihren Familien wünsche ich über die Festtage und den Jahreswechsel eine geruhsame Zeit.

Ihr

Uwe Niekiel

Kongress des s/vsh vom 19.11.2009

Rede Dr. Klug – protokolliert von Günter Orgis und Bernd Schmidt

Die Rolle der Schulleitungen ist so vielseitig, dass eine aktive und starke Schulleitung nötig ist. Das MBK setzt auf die Eigenverantwortung der Schulen, weil es um das professionelle Handeln dort weiß.

In künftig zu Gestaltendes sind die Schulleitungen besser einzubeziehen. Um die Schulen zu entlasten und ihnen zugleich erweiterte Gestaltungsspielräume zu eröffnen, sind erste Schritte - bei denen keine Änderung gesetzlicher Vorgaben nötig ist - bereits eingeleitet worden. Dazu zählt unter anderem die Abschaffung des Schul-TÜVs („EVIT“). Statt dessen sollen die Schulen künftig die Möglichkeit erhalten, auf eigenen Wunsch Beratung und Unterstützung anfordern zu können. Entsprechende Konzepte werden hierzu im kommenden Jahr entwickelt. Zeitnah werden einige Erlasse geändert: Dadurch soll z.B. den Grundschulen freigestellt werden, ob sie im 1. und 2. Jahrgang jahrgangsübergreifenden Unterricht erteilen wollen oder nicht. Der Lernplanerlass wird dahingehend verändert, dass die Schulen künftig selbst entscheiden, ob sie Lernpläne für einzelne Schüler einsetzen wollen oder nicht.

Eine Reihe weiterer schulpolitischer Vorhaben der neuen Landesregierung wird erst nach einer Änderungen des Schulgesetzes erfolgen können:

- Rückstellungsmöglichkeit für 6-jährige Kinder,
- neue Rahmenbedingungen für die Regional- und Gemeinschaftsschulen; starre Regelungen sollen gelockert werden; äußere Differenzierung ist auch an Gemeinschaftsschulen möglich; Gemeinschaftsschulen werden auch „zuständige Schule“
- denkbar sind im Bereich der äußeren Differenzierung auch abschlussbezogene Jahrgangsklassen;
- Veränderungen in den Gymnasien: neben G8 soll auch wieder der neunjährige gymnasiale Bildungsgang möglich sein; falls gewünscht, kann eine Schule auch beide Modelle anbieten;
- je nach Ausgang des Volkbegehrens Realschule als Angebotschule, wenn alle Schulabschlüsse am Ort möglich;
- Anerkennungsregelungen statt prophylaktischer Prüfungen (die Schulen sollen selbst entscheiden können, ob z.B. ein Schüler, der den Realschulabschluss nicht bestanden hat, den Hauptschulabschluss zuerkannt bekommt).

Für diese Änderungen sind bis Ende Januar 2010 die Referentenentwürfe geplant, anschließend die Anhörungen. Nach den Beratungen des Landtages wird ein Gesetzesbeschluss erst im Herbst 2010 möglich sein.

Neuregelungen, die erst zum jeweiligen Schuljahresbeginn umgesetzt werden können, werden also erst zum Schuljahr 2011/2012 greifen.

Ein zentrales Thema wird in den kommenden Jahren die Frage sein, wie das Land trotz extrem angespannter Haushaltslage die nötige finanzielle Absicherung der Aufgaben im Bildungswesen erreichen kann. Der „Demografiefaktor“ soll nicht ausgenutzt werden, nur um Personal einzusparen. Ein Teil der sogenannten „demografischen Rendite“ wird an den Schulen verbleiben; und dies muss auch so sein, um zum Beispiel in den neuen Schularten die nötigen Voraussetzungen für die Förderung einer heterogen zusammengesetzten Schülerschaft sicherzustellen. Es besteht freilich insbesondere nach dem Bericht des LRH ein Sparzwang auf allen Gebieten. Bis 2020 ist im Hinblick auf den 20-prozentigen Rückgang der Schülerzahlen Personalabbau nicht nur aus Gründen der Haushaltskonsolidierung geboten, sondern auch durchaus vertretbar; dabei muss aber ein Weg gefunden werden, wie die Notwendigkeiten in den Schulen und das Gebot zum Sparen in Einklang zu bringen sind.

Kürzlich sind die Schülerzahlprognosen für unser Land Neuberechnet worden. Gegenüber früheren Berechnungen haben sich dabei z.T. erhebliche Veränderungen ergeben. So wurde früher nicht hinreichend berücksichtigt, dass wachsende Anteile der Schülerschaft den Realschulabschluss erreichen und dann anschließend Bildungsangebote der Sekundarstufe II an allgemeinbildenden und vor allem an berufsbildenden Schulen nachfragen. Daraus folgt, dass die Lehrbedarfe neu berechnet werden müssen. Und dies wiederum führt dazu, dass man die von der Vorgängerregierung bereits bis 2015 beabsichtigten Stelleneinsparungen jedenfalls hinsichtlich des geplanten Umfangs erheblich korrigieren müsse.

Abschließend erfolgte die Mitteilung, dass die Veränderungen behutsam angegangen werden sollen, dass der Prozess gemeinsam gestaltet werden soll. Die Schulleiterinnen und Schulleiter werden aufgefordert, gemeinsam mit dem MBK zu gehen und das Angebot zur konstruktiven Zusammenarbeit anzunehmen.



Grußwort IQSH

von Christian Buske

Sehr geehrte Damen und Herren,

„Mehr Zeit für gute Schulleitung = Mehr Zeit für gute Schule“ – unter diesem Motto haben sich heute über 200 schulische Führungskräfte hier im ConventGarten in Rendsburg versammelt. Der große Zulauf an Teilnehmerinnen und Teilnehmern zeugt von der Stärke und Bedeutung Ihres Verbandes und zeigt auf, dass der Schulleiterverband bei der Themenstellung und Auswahl der Referenten – wieder einmal – richtig gelegen hat.

Auch wegen der langjährigen guten und konstruktiven Zusammenarbeit zwischen dem Schulleiterverband Schleswig-Holstein und dem IQSH freue ich mich sehr, heute das Grußwort übernehmen zu dürfen und Ihnen für diesen Kongress die herzlichen Grüße des Instituts für Qualitätsentwicklung an Schulen Schleswig-Holstein (IQSH) und insbesondere auch meines Direktors, Herrn Dr. Riecke-Baulecke, überbringen zu dürfen.

Das Motto, dass Sie in diesem Jahr dem Kongress vorangestellt haben, ist in meinen Augen fast schon so etwas wie eine „Binsenweisheit“, die schon seit Jahren die Diskussion zu der Frage, wie Schule besser werden kann, begleitet. So heißt es zum Beispiel in den Kieler Thesen, die anlässlich des 1. Kieler Schulleitungssymposiums im Jahr 2004 von einer Reihe von Institutionen und Verbänden – unter anderem auch dem Schulleiterverband Schleswig-Holstein – verabschiedet wurde, unter der Überschrift „Schulleiterinnen und Schulleiter – Schlüssel zum Erfolg“: „Die Wirksamkeit einer Organisation ist maßgeblich von der Professionalität des Managements abhängig. Schulleiterinnen und Schulleiter sind Führungskräfte, die maßgebliche Verantwortung für den Erfolg von Bildungs- und Erziehungsprozessen an der Schule tragen. Für Ihre Aufgaben brauchen Schulleiterinnen und Schulleiter angemessene Leitungszeit und die Befugnisse als Dienstvorgesetzte. Eigener Unterricht ist keine typische Aufgabe des Schulmanagements.“

Wie Sie dem Zitat entnehmen können, ist eine angemessene Leitungszeit eine wichtige Voraussetzung, um Ihre Aufgaben als Schulleiterin und Schulleiter wahrnehmen zu können. Ohne Zeit sind Sie nicht in der Lage, alles andere, was auch angesprochen wurde und heute noch in den Vorträgen zur Sprache kommen wird, zu tun.

Aber ausreichende Leitungszeit ist nicht die einzige Vorbedingung für ein gelingendes Schulmanagement. Im Kern kommt es nicht nur darauf an, mehr Zeit zu haben, sondern diese auch möglichst gut für die Weiterentwicklung der Organisation Schule einzusetzen.

Aus meiner Sicht sind insbesondere zwei Dinge anzusprechen, die über den zeitlichen Aspekt hinausgehen und zu beachten sind:

1. Zum einen muss im Kontext von Schule immer wieder über das Maß und den Umfang von Gestaltungsmöglichkeiten für das Schulmanagement gesprochen werden.
2. Zum anderen geht es aber auch um die Frage, wie Sie persönlich an Ihren Schulen mit Ihrer Zeit umgehen. Das ist die Frage, die (wie Sie sich vorstellen können) mich als Fortbildner besonders interessiert.

Seit einigen Jahrzehnten wissen wir, dass die Übernahme einer Führungsaufgabe wie der der Schulleitung der Aufnahme eines neuen Berufes mehr oder weniger gleichkommt.

Dies mag früher, als noch nicht so viele Anforderungen auf Schulleiterinnen und Schulleiter eingestürzt sind, noch anders gewesen sein. Da konnte man noch eher mit den Aufgaben wachsen, zumal in Zeiten, wo Führung als *Primus inter pares* gedacht wurde und man bei einem solchen Verständnis letztlich nur im Rahmen der Kollegialverantwortung für das Gelingen von Schule gerade stehen musste. Heute bedarf es der Vorbereitung auf Führungsaufgaben, ähnlich, wie ein Handwerker sein Handwerk zu erlernen hat.

Das klingt auch heute noch, im Jahre 2009, etwas hart und hat teilweise den Nimbus, dass Führungskräfte etwa lernen sollten, wie sie andere am besten ausnutzen und über den Tisch ziehen könnten.

Doch genau dies ist eben nicht gemeint! Führen und Leiten heißt, Verantwortung für Menschen und Aufgaben zu übernehmen. Und genau dies tun Sie als Schulleiterin und Schulleiter: Sie übernehmen die Verantwortung für Ihre Schule und alle Menschen, die an dieser Schule zu tun haben. Und dass heißt auch, dass Sie im Bereich der Personalführung mit Mitteln der Manipulation wenig Erfolg haben werden.

Aus meiner Sicht ist es daher heute wichtiger denn je geworden, die Leitung einer Schule als eine ganz eigene Aufgabe zu betrachten: Mit ent-



sprechender Leitungszeit, mit ausreichenden Gestaltungsmöglichkeiten und auch mit guten Vorbereitungsmöglichkeiten auf das neue Amt. Ich hoffe, dass wir Ihnen als IQSH unter anderem mit dem Masterstudien-gang für Schulmanagement und Qualitätsentwicklung, mit den neuen System zur Vorbereitung auf Schulleitungsaufgaben und mit allen ande-ren Fortbildungs-, Beratungs- und Unterstützungsangeboten auf diesem Weg ein wenig behilflich sein können.

Ich wünsche nun Ihnen allen einen guten und erfolgreichen Kongress hier in Rendsburg und für Ihren weiteren beruflichen Weg alles Gute: Wir, das IQSH, sind gerne für Sie da.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

„Schulleitung, Unterrichtsentwicklung und Schülerleistungen – Was wissen wir über diesen Zusammenhang?“

Prof. Dr. Martin Bosen, WWU Münster

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Schulleitung, Unterrichtsentwicklung und
Schülerleistungen – Empirische Hinweise zur
wirkungsvollen unterrichtsbezogenen Führung in der Schule

SLVSH Schulleitungskongress
19. November 2009

wissen.leben
WWU Münster

Prof. Dr. Martin Bosen

Fachbereich 06
Institut für Erziehungswissenschaft
Schulpädagogik/Schul- & Unterrichtsforschung

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

(1) Unterrichtsentwicklung:
Anspruch und Ziele

wissen.leben
WWU Münster

Prof. Dr. Martin Bosen

Fachbereich 06
Institut für Erziehungswissenschaft
Schulpädagogik/Schul- & Unterrichtsforschung

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gliederung

1. Unterrichtsentwicklung: Anspruch und Ziele
2. Unterrichtsinnovation durch gemeinsames professionelles Lernen
3. Schulleitung und Unterrichtsentwicklung

Martin Bosen 07.09.2009

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Was ist Unterrichtsentwicklung?

- systematische und gemeinsame Anstrengungen zur Verbesserung des Lehrens und Lernens (Bastian 2007, 29)
- Effektivierung des Lernens der Schüler in allen Dimensionen als Ziel (Horster & Rolff 2001)

Martin Bosen 07.09.2009

Prof. Dr. Martin Bosen,
WWU Münster



 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Strategien der Unterrichtsentwicklung (UE)

- Methodenorientierte UE
(Klippert 2000)
- „Reflexive UE“ im Gesamtkollegium
(Horster & Rolff 2006)
- UE durch Schülerrückmeldungen
(Combe, Bastian & Langer 2005)
- Netzwerkbasierte UE
(Bos, Berkemeyer et al. 2008)
- Fachbezogene UE in den Fachkonferenzen
(Schnack 2005; Horster & Rolff 2001)
- Fachbezogene UE in der Fläche (Sinus, ChiK, PiK, BiK)

Martin Bosen 07.09.2009

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

(2) Unterrichtsinnovation durch gemeinsames professionelles Lernen

wissen.leben
WWU Münster

Prof. Dr. Martin Bosen

Fachbereich 06
Institut für Erziehungswissenschaft
Schulpädagogik/Schul- & Unterrichtsforschung

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Aufmerksamkeitsrichtungen der UE

Welche Standards sollen für unseren Fachunterricht gelten und erreichen wir diese?

Organisation

Was sind Standards für Unterricht an unserer Schule und erreichen wir diese?

Fachdidaktik

Allgemeine Didaktik

Fachwissen und fachdidaktisches Wissen und Können

Profession

Wissen, Fähigkeiten, Handlungsrepertoire zur Inszenierung von Lehr-Lernprozessen

Martin Bosen 07.09.2009

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Die Ausbreitung einer Innovation wird erschwert durch die spezifische Organisation der Lehrarbeit.



Martin Bosen 07.09.2009

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

UE als Verbesserung des professionellen Wissens und Könnens der Lehrkräfte

- Effektivierung der Klassenführung
- Optimierung des Lehrmaterials mit dem Ziel, die Wirksamkeit des eigenen Unterrichts zu steigern
- Stärkung eigener (didaktischer, fachlicher, diagnostischer) Kompetenzen
- Veränderung der Lehrmethoden und Lehr-Lern-Szenarien

(Quelle: Helmke 2009)

Martin Bosen 07.09.2009

 WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Die Ausbreitung einer Innovation wird erschwert durch die spezifische Organisation der Lehrarbeit.



- Schulen als lose gekoppelte Systeme – Mangel an Rechenschaft und Evaluation (Weick 1982)
- im Arbeitsalltag zu wenig Kontakt zu anderen Lehrkräften
- Abgeschlossenheit im Klassenzimmer - „self contained classroom“ (Lortie 1972)
- pädagogische Autonomie: Lehrkraft kann Innovation umsetzen oder nicht und muss sich nicht vor anderen rechtfertigen

Martin Bosen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Die Ausbreitung einer Innovation wird erschwert durch individuelle Unterrichtsskripts und Überzeugungen („beliefs“).



Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Befunde, die diese Thesen stützen:

- Weiterbildung, Lektüre einschlägiger Zeitschriften und Bücher führen kaum zu Veränderungen in der Unterrichtspraxis (Staub 2001; Millar, Leach & Osborne 2000)
- unterrichtsbezogenes Wissen ist häufig rein „träges Wissen“ (Renkl 2001): Informationen werden bestenfalls im Langzeitgedächtnis gespeichert, sind aber nicht in alltäglichen Situationen nutzbar



Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Die Ausbreitung einer Innovation wird erschwert durch individuelle Unterrichtsskripts und Überzeugungen („beliefs“).

- Skripts und ‚beliefs‘ als stabile kulturelle Tradition des Unterrichtshandelns (Seidel & Prenzel 2006)
- Veränderung von ‚beliefs‘ nur langfristig in kooperativer und forschungsorientierter Auseinandersetzung mit der eigenen Praxis möglich (Richardson & Placier 2002)
- „Kohärenz“ ist wichtig: Verbindung zwischen bestehenden Skripten und Überzeugungen und der Innovation (Gräsel & Parchmann 2004)



Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Aussichtsreiche Alternativen:

- **Handlungsbezug**
Praktisches Tun erhöht die Wahrscheinlichkeit, dass das zu erwerbende neue Wissen mit bisherigem Handlungswissen verknüpft wird („learning by doing“).
- **Einbettung in einen sozialen Kontext**
wenn das Lernen im sozialen Kontext (z.B. konkrete Unterrichtssituation) stattfindet, kann die Innovation mit höherer Wahrscheinlichkeit angewendet werden - „situiertes Lernen“ (Mandl, Gruber & Renkl 2002; Suchman 1987)

Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Verändern wissenschaftliche Beiträge oder Fortbildungen den Unterricht?

1. These:
Lehrkräfte haben nur geringes Interesse an Forschungsergebnissen, die in anderen Kontexten gewonnen wurden, weil sie selten Antworten auf ihre Fragen und Probleme geben.
2. These:
Lehrkräfte werden häufig als Einzelpersonen angesprochen. Dabei bleiben Potenziale voneinander und miteinander zu lernen unausgeschöpft

Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELM-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Welche Faktoren beeinflussen die Innovationsübernahme positiv?

1. Handlungsbezug – konkrete Probleme vor Ort
2. Situierung – authentische Situationen
3. Kohärenz – Anknüpfen an die eigene Praxis
4. Gemeinsames Lernen mit Kolleginnen und Kollegen

➔ Professionelle Lerngemeinschaften in der Schule
(Hord 1997; Bensen & Rolff 2004)

Martin Bensen 07.09.2009



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gute Schulen
Verbesserungs-
bedürftige
Schulen

(3) Schulleitung und Unterrichtsentwicklung

wissen.leben
WWU Münster

Prof. Dr. Martin Bonsen

Fachbereich 06
Institut für Erziehungswissenschaft
Schulpädagogik/Schul- & Unterrichtsforschung



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gute Schulen
Verbesserungs-
bedürftige
Schulen

Exploration wirksamen Schulleitungshandelns (IFS-Studie 1998-2002)

- Was machen Schulleitungen an guten Schulen anders als Schulleitungen an weniger guten („verbesserungsbedürftigen“) Schulen?
- 35 zufällig ausgewählte Schulen (GS, GYM, IGS in NRW)
- Identifikation guter bzw. verbesserungsbedürftiger Schulen: umfassende Qualitätserhebung mit Fragebögen für Lehrkräfte, Schüler/innen und Eltern (vgl. Fend 1998)
- Einschätzungen der Schulleitungen durch die Lehrkräfte (Fragebogen)
- Ziel: Unterschiede in der Schulleitung an guten und verbesserungsbedürftigen Schulen abbilden

Martin Bonsen

07.09.2009



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gute Schulen
Verbesserungs-
bedürftige
Schulen

Zitat einer Grundschul-Rektorin aus dem Jahr 1999:

„Ein grundsätzlicher Fehler von Schulleitung wäre, in Verwaltung zu ersticken. Also nur noch sehen, dass der Laden läuft; dieses Verwaltungsmäßige, das wäre für mich ein Fehler. Ich denke, so dieses Pädagogische weiterentwickeln, Prozesse initiieren, Entwicklungen planen, Leute anstecken oder sie unterstützen, vielleicht auch manchmal überreden...“

(Quelle: Bonsen 2003)

Hauptpreisträger 2006



Der Deutsche Schulpreis

Martin Bonsen

07.09.2009



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gute Schulen
Verbesserungs-
bedürftige
Schulen

„Wettquotienten“ zur Vorhersage der Gruppenzugehörigkeit durch Schulleitungsmerkmale (N=455 Lehrerinnen und Lehrer)

Schulleitungsmerkmal (Anzahl der Items im Fragebogen)
Zielbezogene Führung (6)
Förderung von Veränderungen in der Schule (6)
Förderung der Mitbestimmung (8)
Organisationskompetenz (8)
„Sichtbar sein“ in der Schule (3)
Management sozialer Beziehungen im Kollegium (5)
Individuelle Begleitung von Lehrkräften (4)
Belohnen von Lehrkräften (für besondere Arbeitsbeiträge) (4)
Systematische Förderung der Lehrerfortbildung (5)

Martin Bonsen

07.09.2009



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gute Schulen
Verbesserungs-
bedürftige
Schulen

Wissenschaftliche Diskussion um den Zusammenhang zwischen der Schulleitung und der Entwicklung von Schülerkompetenzen:

- Kein Effekt:
 $r = .02$
(Witziers, Bosker & Kruger 2003)
- Mittlerer Effekt:
 $r = .17$ bis $r = .22$
(Leithwood, Seashore Louis, Andersen & Wahlstrom 2004)
- Mittlerer Effekt:
 $r = .25$
(Marzano, Waters & McNulty 2005): „profound effect on achievement“



Schulleitung als bedeutsame Einflussgröße neben anderen Schulmerkmalen

Martin Bonsen

07.09.2009



WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Gute Schulen
Verbesserungs-
bedürftige
Schulen

„Wettquotienten“ zur Vorhersage der Gruppenzugehörigkeit durch Schulleitungsmerkmale (N=455 Lehrerinnen und Lehrer)

Schulleitungsmerkmal (Anzahl der Items im Fragebogen)	Wettquotient	p
Zielbezogene Führung (6)	2.46	0.00
Förderung von Veränderungen in der Schule (6)	2.45	0.00
Förderung der Mitbestimmung (8)	0.41	0.00
Organisationskompetenz (8)	2.09	0.02
„Sichtbar sein“ in der Schule (3)	1.76	0.18
Management sozialer Beziehungen im Kollegium (5)	0.07	0.93
Individuelle Begleitung von Lehrkräften (4)	0.19	0.28
Belohnen von Lehrkräften (für besondere Arbeitsbeiträge) (4)	0.07	0.79
Systematische Förderung der Lehrerfortbildung (5)	0.02	0.90
Varianzaufklärung	40%	

Martin Bonsen

07.09.2009

Hervorstechende Merkmale von Schulleitungen an „guten Schulen“

- signifikante Prädiktoren für die Zugehörigkeit zur Gruppe der guten Schulen:
 - (1) Zielbezogene Führung,
 - (2) Innovationsförderung und
 - (3) Organisationskompetenz
 - (4) angemessene Mitbestimmung
- insgesamt „führungsbetontes“ Bild von Schulleitung

(Bonsen, Gathen & Pfeiffer 2002)

Martin Bonsen

07.09.2009

Pädagogisches Führungshandeln

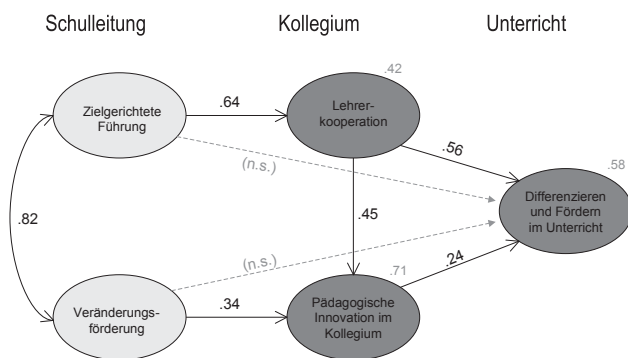
- wirkt auf verschiedenen Ebenen (Kollegium, Unterricht) sowohl direkt als auch indirekt,
- dürfte sich in erster Linie über die Einflussnahme und Führung des Kollegiums in Richtung kooperativer Arbeitsweisen und gemeinsamer Entwicklungsbemühungen zur Verbesserung der pädagogischen Arbeit auf die Qualität des Unterrichts auswirken.

Diese Forschungsbefunde aus „guten Schulen“ (2002) decken sich mit Befunden aus „effektiven Schulen“ (2009):

Martin Bonsen

07.09.2009

Direkte Effekte



Martin Bonsen

07.09.2009

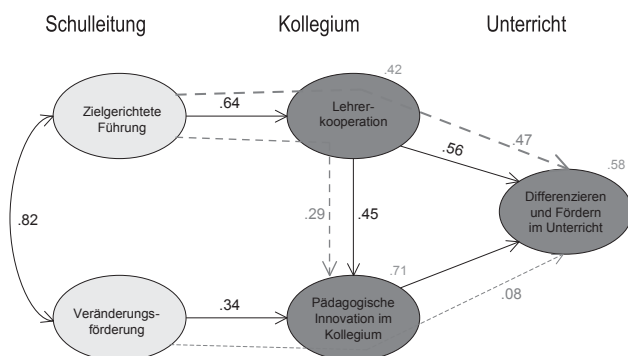
Maken schoolleiders het verschil? Onderzoek naar de invloed van schoolleiders op de schoolresultate (Ten Bruggencate 2009)

- Eine aktive und herausfordernde Schulleitung hat einen statistisch signifikanten Einfluss auf die Schuleffektivität.
- Sie zeichnet sich aus durch die Arbeit an einer „entwicklungsorientierten Schulkultur“:
- Herausarbeitung klarer Ziele aber Raum für individuelle Handlungswahl,
- Betonung von Kooperation,
- Professionalisierung,
- Innovation.
- Die „entwicklungsorientierte Schulkultur“ führt zu besserer Lernumgebung im Unterricht und
- hieraus resultieren schließlich bessere Schülerleistungen.

Martin Bonsen

07.09.2009

Indirekte Effekte



Martin Bonsen

07.09.2009

Maken schoolleiders het verschil? Onderzoek naar de invloed van schoolleiders op de schoolresultate (Ten Bruggencate 2009)

- Eine aktive und herausfordernde Schulleitung hat einen statistisch signifikanten Einfluss auf die Schuleffektivität.
- Sie zeichnet sich aus durch die Arbeit an einer „entwicklungsorientierten Schulkultur“:
- Herausarbeitung klarer Ziele aber Raum für individuelle Handlungswahl,
- Betonung von Kooperation,
- Professionalisierung,
- Innovation.
- Die „entwicklungsorientierte Schulkultur“ führt zu besserer Lernumgebung im Unterricht und
- hieraus resultieren schließlich bessere Schülerleistungen.

Martin Bonsen

07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Unterrichtswirksame Schulleitungen ...

(zusammenfassend: Scheerens/Glas/Thomas 2003)

- **richten die Aufmerksamkeit in der Schule auf den Unterricht:** administrativen Tätigkeiten nicht mehr Zeit widmen als direkt auf Zielführung des Fachunterrichts der Lehrkräfte bezogene Tätigkeiten
- **werden in Unterrichtsfragen anerkannt und mischen sich ein:** Unterstützung berät Lehrkräfte in Unterrichtsfragen und wird als Qualitätsaufsicht für den Unterricht anerkannt
- **fördern unterrichtsbezogene Lehrkooperation:** Kooperation ermöglicht und unterstützt unterrichtsbezogene Team-Arbeit im Kollegium
- **fördern die Professionalisierung der Lehrerinnen und Lehrer:** Professionalisierung stimuliert und unterstützt die Professionalisierung der Lehrkräfte

Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Empirische Befunde zur unterrichtsbezogenen Führung durch die Schulleitung

- Vornehmlich administrative oder koordinierende Tätigkeiten
- Schulleitungen beschreiben sich eher als „Unterrichtsverwalter“ und nicht als „Unterrichtsentwickler“ (unabhängig von der eigenen Unterrichtsverpflichtung!)

(Bonsen, Gathen & Pfeiffer 2002)

Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Kooperationshäufigkeit von Grundschul-Lehrkräften (Lehrerbefragung, IEA TIMSS 2007)

Kategorie	Prozent
nie oder fast nie	20
2-3 Mal/Monat	73
mind. Wöchentlich	8

Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Erfolgsfaktoren von Unterrichtsentwicklung

- Zielbezug
- Systematik
- Dauerhaftigkeit
- Situiertheit des Lernens
- Kooperation
- organisatorische Absicherung...

Unterrichtsbezogene Führung ist ein breites und überaus anspruchsvolles Arbeitsfeld für Schulleitungen!

Martin Bensen 07.09.2009

WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Kooperationshäufigkeit von Grundschul-Lehrkräften (Lehrerbefragung, IEA TIMSS 2007)

Land	nie oder fast nie	2-3 Mal/Monat	mind. Wöchentlich
Deutschland (12)	20	73	8
England *	11	58	31
Lettland *	8	77	16
Niederlande *	32	62	7
USA	9	65	25
Hongkong *	4	87	9
Singapur *	9	77	14

Martin Bensen 07.09.2009

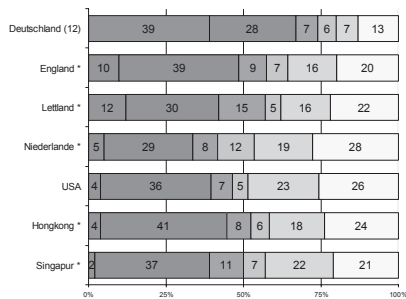
WESTFÄLISCHE
WILHELMS-UNIVERSITÄT
MÜNSTER

Arbeitszeit von Grundschul-Leitungen nach Tätigkeitsbereichen (Schulleitungsbefragung, IEA TIMSS 2007)

Tätigkeitsbereich	Prozent
Unterrichten	39
Administration	28
Öffentlichkeitsarbeit u. Fundraising	7
anderes	6
Lehrersupervision u. -evaluation	7
Unterrichtsbezogene Führung	13

Martin Bensen 07.09.2009

Arbeitszeit von Grundschul-Leitungen nach Tätigkeitsbereichen (Schulleitungsbefragung, IEA TIMSS 2007)



Martin Bensen

07.09.2009

Literatur:

- Bastian, J. (2007). *Einführung in die Unterrichtsentwicklung*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Bastian, J., Combe, A. & Langer, R. (2005). *Feedback-Methoden. Erprobte Konzepte, evaluierte Erfahrungen* (2. Aufl.). Weinheim, Basel: Beltz.
- Bonsen, M., von der Gathen, J. & Pfeiffer, H. (2002). Wie wirkt Schulleitung? Schulleitungshandeln als Faktor für Schulqualität. In H.-G. Rolff, H.-G. Holtappels, K. Klemm, H. Pfeiffer & R. Schulz-Zander (Hrsg.), *Jahrbuch der Schulentwicklung* Bd. 12, (S. 287-322). Weinheim, München: Juventa.
- Bonsen, M. & Rolff, H.-G. (2006). Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. *Zeitschrift für Pädagogik*, 52(2), 167-184.
- Bonsen, M. (2003). *Schule, Führung, Organisation*. Münster: Waxmann.
- Bos, W., Berkemeyer, N., Manilius, V. & Müthing, K. (2008). *Unterrichtsentwicklung in Netzwerken: Konzeptionen, Befunde, Perspektiven*. Münster: Waxmann.
- Bruggencate, G.C.T. (2009). *Maken schoolleiders het verschil? Onderzoek naar de invloed van schoolleiders op de schoolresultaten. Enschede: PrintPartners Ipskamp B.V.*
- Helmke, A. (2009). *Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität. Diagnose, Evaluation und Verbesserung des Unterrichts*. Seelze-Velber: Klett, Kallmeyer.
- Hord, S.M. (1997). *Professional learning communities: Communities of continuous inquiry and improvement*. Austin: Southwest Educational Development Laboratory.
- Horster, L. & Rolff, H.-G. (2006). Reflektierende Unterrichtsentwicklung. In H. Buchen & H.-G. Rolff (Hrsg.), *Professionswissen Schulleitung* (S. 789-809). Weinheim, Basel: Beltz.
- Horster, L. & Rolff, H.-G. (2003). *Unterrichtsentwicklung. Grundlagen, Praxis, Steuerungsprozesse*. Weinheim, Basel: Beltz.
- Gonschorek, U. (2003). *Bildungsmanagement. In Unternehmen, Verwaltungen und Non-Profit-Organisationen*. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag.
- Gräsel, C. & Parchmann, I. (2004). Implementationsforschung - oder: der steinige Weg, Unterricht zu verändern. *Unterrichtswissenschaft*, 32, 238-256. Klippert, H. (2008). *Pädagogische Schulentwicklung*. Weinheim, Basel: Beltz.

Martin Bensen

07.09.2009

Führung bedeutet nicht alle Aufgaben selbst zu erledigen!

- Die „Schulleitung in Person“ muss initiieren, kommunizieren, ermöglichen und unterstützen.
- Gezielter „Aufbau“ von Personen (Personalentwicklung)
- Delegation von Aufgaben und klaren Verantwortungsbereichen
- „distributed leadership“ = verteilte Führung (z.B. Schulleitungsteam, Steuergruppe, Fachkonferenzen, Jahrgangsteams, Klassenteams, ...)



... oder eben „Leute anstecken oder sie unterstützen, vielleicht auch manchmal überreden...“

Martin Bensen

07.09.2009

Literatur:

- Leithwood, K., Louis, K.S., Anderson, S. & Wahlstrom, K. (2004). *How Leadership Influences Student Learning. Review of Research*. Minneapolis, MN: Center for Applied Research, University of Minnesota.
- Lortie, D. (1972). *Schoolteacher. A sociological Study*. Chicago: University of Chicago Press.
- Mandl, H., Gruber, H. & Renkl, A. (2002). „Situierendes Lernen in multimedialen Lernumgebungen“ In L. J. Issing & P. Klimsa (Hrsg.): *Information und Lernen mit Multimedia und Internet*. Weinheim: BeltzPVU.
- Marzano, R.J., Waters, T. & McNulty, B.A. (2005). *School Leadership that Works*. Alexandria, VA: ASCD.
- Renkl, A. (2001). Träges Wissen. In D.H. Rost (Hrsg.), *Handwörterbuch Pädagogische Psychologie* (S. 717-721). Weinheim: Psychologie Verlags Union.
- Richardson, V. & Placier, P. (2002). Teacher Change. In V. Richardson (Hrsg.), *Handbook of Research on Teaching* S. 905-947. Washington, D.C.: American Educational Research Association.
- Scheerens, J., Glas, C. & Thomas, S.M. (2003). *Educational evaluation, assessment, and monitoring - a systematic approach*. Lisse: Swets & Zeitlinger.
- Schnack, J. (2005). *Fachkonferenzen. Themenheft der Zeitschrift Hamburg macht Schule 17(1)*. Hamburg.
- Seidel, T. & Prenzel, M. (2006). Stability of teaching patterns. Findings from a video study. *Learning and Instruction*, 16(3), 228-240.
- Staub, F.C. (2003). Fachspezifisch-pädagogisches Coaching. Förderung von Unterrichtsexpertise durch Unterrichtsentwicklung. *Beiträge zur Lehrerbildung* 19(2), 175-198.
- Suchman, L.A. (1987). *Plans and situated actions - The problem of human-machine communications*. Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Weick, K.E. (1982). Administering education in loosely coupled schools. *Phi Delta Kappan*, 27, 673-676.
- Witziers, B., Bosker, R.J. & Kruger, M.L. (2003). Educational Leadership and Student Achievement: The Elusive Search for an Association. *Educational Administration Quarterly*, 39(3)

Martin Bensen

07.09.2009

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

martin.bensen@uni-muenster.de

wissen.leben
www.uni-muenster.de

Martin Bensen

07.09.2009

„Mehr Zeit für gute Schule“

Petra Perplies-Voet, Direktorin der Wilhelm-Olbers-Schule Bremen

Petra Perplies-Voet, Bremen

Mehr Zeit für gute Schule

Mehr Zeit für gute Schulleitung

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald-Hofmann

Petra Perplies-Voet, Bremen

Unsere Schule

- Wir sind die weiterführende Schule für den Stadtteil
- Wir unterrichten 1.000 Schülerinnen und Schüler
- Wir haben 40% Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund
- Wir beschäftigen 100 Lehrerinnen und Lehrer, Sozialpädagogen sowie nichtunterrichtendes Personal
- Wir sind Ganztagschule seit 2003
- Wir sind Kooperationsstandort für das Förderzentrum am Rhododendronpark
- Wir haben 2006 und 2009 die Zertifizierung als „Schule mit vorbildlicher Berufsorientierung“ erhalten
- Wir nehmen am Projekt „Eigenverantwortliche Schule“ teil

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald-Hofmann

Jasper Johns
Cicada aufräumen

Petra Perplies-Voet, Bremen

Bremer Schulstruktur 2004/05

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald-Hofmann

13

Petra Perplies-Voet, Bremen

Bremer Schulsystem ab 2011/12

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald-Hofmann



Petra Perplies-Voet,
Direktorin der Wilhelm-
Olbers-Schule in Bremen

Andreas Schleicher (OECD-PISA) ...

„Die Wissensgesellschaft hat die Anforderungen an moderne Bildungssysteme jedoch grundlegend verändert, worauf viele Staaten bereits seit den 80er und 90er Jahren mit einem grundlegenden Aus- und Umbau ihrer Bildungssysteme geantwortet haben.“

„Vielfach konnte man von einem Paradigmenwechsel sprechen, von der traditionellen Ausbildung, die darauf abzielt, den gegenwärtigen Qualifikationsbedarf des Arbeitsmarktes abzudecken, hin zur Investition in die weiterführende Bildung junger Menschen, um diese zu befähigen, den wirtschaftlichen und sozialen Wandel der Gesellschaft aktiv zu gestalten.“

Menschen und ihre Bildung sind unsere einzige Ressource

Schlüsselkompetenzen (Andreas Schleicher)

Nutzung von kognitiven, soziokulturellen und physischen Medien und Instrumenten

...um Wissen zu erwerben, zu verarbeiten, zu bewerten und zu integrieren
Erkennen von Interaktionsmöglichkeiten
Mit Veränderung und Transformation aktiv umgehen

Persönliche Identität, relative Autonomie

Die Fähigkeit, Lebenspläne und persönliche Projekte zu gestalten, zu realisieren und in größere Zusammenhänge zu stellen
Verständnis der eigenen Rolle in Bezug zu Anderen

Herausforderung für Schulen

Qualität entwickeln

Chancengerechtigkeit herstellen

Schlüsselkompetenzen (Andreas Schleicher)

Nutzung von kognitiven, soziokulturellen und physischen Medien und Instrumenten

...um Wissen zu erwerben, zu verarbeiten, zu bewerten und zu integrieren
Erkennen von Interaktionsmöglichkeiten
Mit Veränderung und Transformation aktiv umgehen

Persönliche Identität, relative Autonomie

Die Fähigkeit, Lebenspläne und persönliche Projekte zu gestalten, zu realisieren und in größere Zusammenhänge zu stellen
Verständnis der eigenen Rolle in Bezug zu Anderen

Sich in sozial heterogenen Umfeldern aktiv einbringen

Gute und tragfähige Beziehungen zu anderen Menschen unterhalten
Integration in multikulturelle/pluralistische Gesellschaften
Bewältigung und Lösen von Konflikten

Schlüsselkompetenzen (Andreas Schleicher)

Nutzung von kognitiven, soziokulturellen und physischen Medien und Instrumenten

...um Wissen zu erwerben, interaktiv zu verarbeiten, zu integrieren, zu bewerten und zu reflektieren

Erkennen von neuen Interaktionsmöglichkeiten

Mit Veränderung und Transformation aktiv umgehen

Meilensteine für gute Schule ...



Gute Schulen ...

Wer solche Schulen will, muss ihnen Zeit geben.

Wer nicht will, dass Schulen sich ihre Kinder und Jugendlichen so "stricken", dass sie passen, sondern Schulen will, die sich so gestalten, dass sie zu ihren Schülerinnen und Schülern passen, der muss Zeit auf allen Ebenen bieten.

Ohne Zeit entstehen Pseudoaktivitäten, ohne nachhaltige Wirkung auf das System, ohne wirkliche Veränderungen.

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald/Heide

Schulleiterinnen und Schulleiter ...

Als „multifunktionale Wunderwesen“ (Prof. Huber, Erfurt) sind sie

- ... Pädagogen
- ... Psychotherapeuten
- ... PR-Fachleute
- ... Gebäudeverwalter
- ... IT-Spezialisten
- ... Finanzsachverständige
- ... Politiker
- ...
- ... Untergebene und Vorgesetzte

Sie haben ein vielfältiges Aufgabengebiet, das nahezu keinerlei Kontinuität aufweist

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald/Heide

Gute Schulen kann nicht „mal eben so geschehen“

sie muss sich entwickeln,
wachsen,
immer wieder betrachtet
und weiter gestaltet werden

Das braucht Zeit

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald/Heide

Gute Schulleitung braucht Zeit für ...

Qualitätsentwicklung und -sicherung, Leitbild und Schulprogramm, Unterrichts-entwicklung, Jahres-Planungen und Zielvereinbarungen, Erziehung der Schülerinnen und Sch., Initiierung und Steuerung von Evaluation, Angelegenheiten der Schülerinnen und ihrer Erziehungsberechtigten, Qualifizierung Fortbildung, Multimedia, Organisationsfragen und Entscheidungen, unterrichtsbezogene Aktivitäten, Entwicklung Von Teamstrukturen, Personal-führung und -entwicklung, Personal-auswahl, Personal-einstellung, Personal-kosten-budget, Betreuung der Referendare, Anrechnungsstunden, Zweite Staats-prüfung, Personal-manage-ment.

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald/Heide

Bremisches Schulverwaltungsgesetz (§ 63)

Die Schulleiterin oder der Schulleiter leitet die Schule. Sie oder er trägt die Gesamtverantwortung für die Schule. Sie oder er entscheidet in allen Angelegenheiten der Organisation des schulischen Lebens und der Wirtschaftsführung im Rahmen der grundsätzlichen Beschlüsse der Schulkonferenz. Sie oder er hat für die Qualitätsentwicklung und die Qualitätssicherung des Unterrichts Sorge zu tragen und hat in diesen Bereichen das Letztentscheidungsrecht. (...)

Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist Vorgesetzte oder Vorgesetzter der Lehrkräfte, der Betreuungskräfte und des nicht-unterrichtenden Personals. Gegenüber Referendarinnen und Referendaren und anderen in der Schule Tätigen ist sie oder er weisungsberechtigt, soweit es die Erfüllung ihrer oder seiner Aufgaben erforderlich macht. (...)

Sie oder er ist als Vorgesetzter verantwortlich für eine den beruflichen Anforderungen entsprechende Personalentwicklung ihrer oder seiner Lehrkräfte. (...)

Die Schulleiterin oder der Schulleiter vertritt die Schule nach außen. Erklärungen und Verpflichtungen sind unmittelbar verbindlich für die Schule und all ihre Personengruppen.

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald/Heide

Gute Schulleitung braucht Zeit für ...

Umsetzung der neuen politischen Vorgaben nach der Schulstrukturveränderung, der eigenen Professionalität, Öffnung der Schule in den Stadtteil, Personal-entwicklung des nicht-pädagogischen Personals, Nachwuchs-förderung, Personal-entwicklungs-sprache, Ganztags-schulorganisat inkl. Bewirtschaftung über schulische Trägervereine, Außenvertretung, Informations- und Kommunikations-technologien, Gebäude-management, Finanzwesen und Haushalt, Rechts- und Verwaltungsvorschriften, Beratungs-funktionen und Mitarbeit in der Senatorischen Behörde, Personal-auswahl, Personal-einstellung, Personal-manage-ment.

Schulleitungskongress 2009 – Schönewald/Heide

Weser-Kurier
07.11.09

Aufstand der Schulleiter bringt Erfolg

Bildungsensorin entlastet Rektoren langfristig mit 1,5 Millionen Euro / Beide Seiten zufrieden

Von Bernd Schneider

Bremen. Die Schulleiter waren auf Krawall gebürstet, als sie im Februar erstmals in der Geschichte Bremens eine eigene Personalversammlung einberufen. Mehr oder weniger offen hatten sie sogar gedroht, die Schulreform gegen die Wand fahren zu lassen. Inzwischen haben sie Einvernehmen erzielt mit Bildungsensorin Renate Jürgens-Papier (SPD).

Grundsätzlich geht die Schulleitung in der Arbeitsplatzbeschreibung vor, die anerkennt: Schulleiter sind längst nicht mehr nur Lehrer, sondern auch Organisatoren, Moderatoren, so heißt es in dem Text, sind sie auch Manager, Geschäftsführer, Gestalter und Moderatoren von Entwicklungsprozessen. In der Schulleitung sind 140 Stellen vorgesehen. Die Schulleitungen sollen mit knapp 15 Prozent mehr Zeit für ihre Aufgaben entlastet werden. Das ist ein Betrag von 1,5 Millionen Euro, der in der Arbeitsgruppe steht dahinter. Das sagt nicht etwa eine Senatorin, die den Er-

folg ihrer Politik verkaufen will, sondern Petra Perplius, Vorsitzende im Schulleitungsverband Bremen. Schulleiter, Behörde und Personalrat – insgesamt ein gutes Dutzend Experten – haben unter der Leitung des externen Moderators Friedrich Wilhelm Barth zusammengesessen, um herauszuarbeiten: Welche Arbeit muss ein Schulleiter bewältigen, und wie viel Zeit braucht er dafür? Aus-

gehend sind die Aufgaben gegliedert und sind damit schon imgegraben, wie welche sind neu hinzugekommen? Von 190 verschiedenen Aufgaben, die wir wahrnehmen, sind 140 in den Schulstellen festgeschrieben. Wir haben wir an den Schulen nochmal das Gefühl haben. Wir schaffen die Arbeit nicht mehr.

Die Schulleitung ist eine Gruppe von Teamarbeitern, die die Aufgaben der Schulleitung übernehmen. Jede Schule genau berechnet werden kann, wie viele Leistungstunden ihrem Team hinzuzurechnen sind. Die Zusatzaufgaben der Schulleitung sind, die Aufgaben der Schulleitung zu übernehmen. Ich verstehe, dass Ihre Klagen berechtigt sind", sagte Bildungsensorin Renate Jürgens-Papier (SPD). Es sei überfällig, "Transparenz und Gerechtigkeit" herzustellen. Bei der Finanzierung setzt sie auf den demografischen Wandel: Bei sinkenden Schülerzahlen, so die Hoffnung, soll die Zahl der Lehrerstellen konstant gehalten werden. So würden im Lauf der Zeit Kräfte frei für die Leitungsaufgaben.

Dieser Prozess beginne allerdings erst ab 2010. "Aber bis dahin verschieben wir das nicht", sagte die Senatorin. Ab Januar sollen Grundschnulleitungen zwei Unterrichtsstunden weniger im Klassenzimmer stehen, um sie für Leitungsaufgaben zu nutzen. Die Schulen nicht vorbereiten, dann effektiv mehr Zeit zur Verfügung. "Die Grundschnulleitungen sind deutlich unterversorgt", räumte die Senatorin ein, "besonders, wenn sie Ganztags-schulen sind." Mit diesem ersten Schritt sei ein Bedarf an den Grundschnulleitungen etwa zu einem Drittel abgedeckt.

Mit diesem Modell bringt die Senatorin die Grundschnulleitungen hinter sich. Sie werden auf den zunehmenden Bewerberinnen. Es war immer schwieriger, überhaupt einen Bewerber für eine frei werdende Schulleitung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist eine Gruppe von Teamarbeitern, die die Aufgaben der Schulleitung übernehmen. Jede Schule genau berechnet werden kann, wie viele Leistungstunden ihrem Team hinzuzurechnen sind. Die Zusatzaufgaben der Schulleitung sind, die Aufgaben der Schulleitung zu übernehmen. Ich verstehe, dass Ihre Klagen berechtigt sind", sagte Bildungsensorin Renate Jürgens-Papier (SPD). Es sei überfällig, "Transparenz und Gerechtigkeit" herzustellen. Bei der Finanzierung setzt sie auf den demografischen Wandel: Bei sinkenden Schülerzahlen, so die Hoffnung, soll die Zahl der Lehrerstellen konstant gehalten werden. So würden im Lauf der Zeit Kräfte frei für die Leitungsaufgaben.



18

Oppenheims Frühstück im Pelz aufräumen



Petra Perplius-Horst, Bremen



Ich wünsche uns ...

mehr Selbstbewusstsein über die Wichtigkeit unserer Rolle

mehr Selbstbewusstsein

mehr Mut

klügere Regierungen

letzteres ist natürlich zu viel verlangt, das ist mir klar ...

... aber wünschen wird man sich es doch dürfen



Schulleitungskongress 2009 – Schulleitungskongress

20



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

19



Petra Perplius-Horst, Bremen



Ob es besser wird,
wenn es anders wird,
weiß ich nicht,
dass es anders werden muss,
wenn es besser werden soll,
weiß ich.

Georg Christoph Lichtenberg



Schulleitungskongress 2009 – Schulleitungskongress

21

slvsh Leitideen für eine neue Leitungszeitberechnung

Noch unter der alten Regierung wurde unser Verband im Frühsommer des Jahres aufgefordert, seine Gedanken und Ideen zu einer Neuregelung der Leitungszeit in der Schule in den Entstehungsprozess einer neuen Leitungszeitverordnung einzubringen. Wir haben im Vorstand intensiv gearbeitet, über den Zaun in andere Bundesländer geblickt, zunächst einige konzeptionelle Leitideen aufgestellt und dann eine konkrete Rechentabelle erstellt.

Die 6 Leitideen und die Rechentabellen wollten wir auf dem Kongress mit den Mitgliedern diskutieren, bevor wir eine ergänzte und veränderte Fassung im Ministerium abliefern.

1. Die Leitungszeit ist für alle Schularten gleich!

Es gibt keine schulartbezogene Unterscheidung, ein Gymnasium bekommt die gleiche Leitungszeit wie eine Regionalschule oder Gemeinschafts- oder Grundschule gleicher Größe. Die Leitungszeit ist unabhängig von der Schulart bei identischen Rahmenbedingungen der Schulen gleich groß.

2. Die reguläre Unterrichtsverpflichtung ist für alle Schularten der Primar- und Sekundarstufe I gleich. Sie beträgt 26 Wochenstunden (auch für Grundschulen)

3. Es gibt eine Mindestunterrichtsverpflichtung für Schulleitungen und Stellvertreter. Schulleitungen unterrichten mindestens 5 WStd., Stellvertretungen mindestens 10 WStd.

Der slvsh lehnt eine Schulleitung ohne regelmäßige Unterrichtserfahrung ab. Schulen können nicht allein vor betriebswirtschaftlichem Hintergrund geführt werden. Sie benötigen eine pädagogische Leitung.

4. Es gibt eine maximale Unterrichtsverpflichtung für Schulleitungen und Stellvertreter. Schulleitungen unterrichten höchstens 10 WStd., Stellvertretungen höchstens 20 WStd.

Keine Schulleitung soll zukünftig mehr als 10, keine Stellvertretung mehr als 20 Stunden in der Woche unterrichten. Diese Zahlen hält der slvsh in Anlehnung an andere Bundesländer und bei der Betrachtung der in den letzten Jahren den Leitungen zusätzlich auferlegten Arbeiten für gerechtfertigt.

5. Die Leitungszeitberechnung für die einzelne Schule berücksichtigt die Zahl der Schüler und die Anzahl der Lehrkräfte (nicht Planstellen)

Nicht jeder Kopf arbeitet, aber jeder Kopf macht Arbeit für die Leitung. Bisher orientierte sich die Leitungszeitberechnung an den Schülerzahlen und über die Zuweisung der Lehrerstunden pro Schüler indirekt auch an den zugewiesenen Lehrerstunden/Planstellen. Dies ist ungerecht und entspricht nicht mehr der Realität. Blicken wir auf die durchzuführenden Mitarbeitergespräche wird das sofort offenkundig. 2 halbe Kräfte erfordern den doppelten Aufwand im Vergleich zu einer Vollzeitlehrkraft. Weitere Beispiele lassen sich schnell finden, dienstliche Beurteilungen, U-Besuche, Der Aufwand für diese Arbeiten ist direkt abhängig von der Zahl der Lehrerinnen- und Lehrerköpfe einer Schule. Dies ist bei der jetzigen Leitungszeitberechnung nicht berücksichtigt. Unsere Kernforderung für die Neuregelung der Leitungszeit ist daher die Berücksichtigung aller Köpfe in der Schule. Kollegiumsgröße und Schülerzahl müssen Einfluss auf die Leitungszeit haben.

6. Steht einer Schulleitung und/oder Stellvertretung mehr Leitungszeit zu, als sie durch die Mindestunterrichtsverpflichtung eingeschränkt nutzen kann, fließen die überzähligen Stunden in einen Leitungszeitpool. Über die Verwendung dieser Poolstunden entscheidet die Schulleitung in Abstimmung mit dem Schulleitungsteam (Stellvertreter, Koordinatoren, PR)

Nehmen wir einmal eine Schule an, die aufgrund der Schülerzahl zwei und wegen der Kollegiumsgröße vier Stunden zusätzliche Leitungszeit erhält. Die Schulleitung müsste dann zehn Stunden (unsere Maximalverpflichtung) abzüglich sechs Stunden noch vier Stunden unterrichten. Die Mindestunterrichtsverpflichtung beträgt aber fünf Wochenstunden. Die Stunde zusätzliche Leitungszeit, die nicht vom SL wahrgenommen werden kann, geht in einen Verwaltungszeitpool und fällt nicht einfach weg.

Dem auf dem Kongress vorgestellten Leitungszeitrechner lagen diese mittlerweile nicht mehr aktuellen Abstufungen zu Grunde.

Schulleitung unterrichtet mindestens 5, höchstens 10 WStd.
Stellvertretung unterrichtet mindestens 10, höchstens 20 WStd.

Kollegiums-köpfe	zusätzliche Leitungszeit	Schülerzahl	zusätzliche Leitungszeit
1 – 4	0 WStd.	1 – 189	0 WStd.
5 – 8	1 WStd.	190 – 369	1 WStd.
9 – 15	2 WStd.	370 – 489	2 WStd.
16 – 22	3 WStd.	490 – 609	3 WStd.
23 – 29	4 WStd.	610 – 729	4 WStd.
30 – 39	5 WStd.	730 – 849	5 WStd.
40 – 49	6 WStd.	850 – 969	6 WStd.
50 – 59	7 WStd.	970 – 1089	7 WStd.
60 – 69	8 WStd.	1090 – 1209	8 WStd.
70 – 79	9 WStd.	1210 – 1319	9 WStd.
80 – 89	10 WStd.	1320 –	10 WStd.

Die Tabellen lassen sich nach oben fortsetzen.

In den Arbeitsgruppen haben sich folgende Ergänzungen ergeben.

- Berücksichtigung einer Sonderregelung für mehrere Schulstandorte
- Berücksichtigung der Zahl der zustehenden Koordinatoren
- Anpassung an die besonderen Bedingungen der Förderzentren

Diese Ergänzungen werden auf der nächsten Vorstandsitzung eingearbeitet und führen sicherlich zu einer anderen Mindest- und Maximalunterrichtsverpflichtung sowie zu einer anderen Abstufung der zusätzlichen Leitungszeiten. Wir werden die Endfassung auf der Homepage www.slvsh.de und in den ersten SLVSH Informationen des Jahres 2010 veröffentlichen.

Stellungnahme des Schulleitungsverbands Schleswig-Holstein

Verordnung zur Änderung der Schulartverordnungen zu den zentralen Abschlussprüfungen in der Sek. I für den Hauptschulabschluss und den Mittleren Schulabschluss

Der slvsh begrüßt die Verbesserungen in den Schulartverordnungen, die die Entscheidungsspielräume der Schulen erweitern. Ebenfalls freuen wir uns, dass Aufwand und Ertrag des Prüfungsverfahrens der zentralen Abschlüsse in ein sinnvollerer Verhältnis gesetzt werden soll.

Die geplanten Änderungen in den Verordnungen, um Ausgrenzungen von Schülerinnen und Schülern zu vermeiden, sind dem slvsh nicht deutlich geworden.

Wenn hiermit der Wegfall des Beschlusses

über die Zulassung zur mündlichen Prüfung gemeint ist, findet dies nicht die Zustimmung des slvsh. Es kann doch einer Schülerin oder einem Schüler nicht zugemutet werden, sich ein mündliches Prüfungsfach auszusuchen, obwohl auf Grund der Vornoten und der Ergebnisse der schriftlichen Prüfungen die Erteilung des Abschlusses nicht möglich ist.

Dieser Zulassungsbeschluss des Prüfungsausschusses fehlt in den Landesverordnungen, die die Sek. I betreffen.

Im § 13 der OAPVO dagegen wird über die Zulassung zu den mündlichen Prüfungen durch die Abiturprüfungskommission entschieden.

In gleicher Verordnung besteht die o.g. Kommission aus fünf Personen. Sollte hier nicht auch eine Reduzierung vorgenommen werden, denn in allen Schulen führen Prüfungen unweigerlich zu Unterrichtsausfall für nicht betroffene Schülerinnen und Schüler und stellen eine organisatorische Belastung dar.

Im Auftrag
Olaf Peters

Stellungnahme des Schulleitungsverbands Schleswig-Holstein zur geplanten Änderung des Pflichtstundenerlasses

Mit der Anpassung des Pflichtstundenerlasses an die neuen Schularten Regional- und Gemeinschaftsschule wird die Unterrichtsverpflichtung einer großen Zahl von Lehrkräften vereinheitlicht. Der slvsh begrüßt diese Absicht und stimmt auch der Pflichtstundenzahl 26 zu.

Erinnern möchte der slvsh an dieser Stelle an seine Forderung:
Gleiche Entlohnung für gleiche Arbeit.

Der slvsh fordert, dass, unabhängig von ihrer Laufbahn, alle Lehrkräfte in der Sekundarstufe I, an berufsbildenden Schulen sowie an Förderzentren die gleiche wöchentliche Pflichtstundenzahl von 26 erteilen.

Bei einem Einsatz von mindestens 50 % der persönlichen Unterrichtsverpflichtung in einer Oberstufe (Sek II) sollten 24,5 WoStd gelten.

Die Lehrkräfte der Grund- und Hauptschullaufbahn sollen, dem Entwurf entsprechend, bei

überwiegendem oder ausschließlichem Einsatz im Grundschulbereich wöchentlich 28 Stunden unterrichten.

- Wie viele Stunden sind es, wenn sie überwiegend in den Hauptschulklassen eingesetzt sind? Es gibt Grund- und Hauptschulen, die nach dem geplanten Inkrafttreten noch drei Hauptschuljahrgänge haben werden.

Die Grundschullehrkräfte erhalten die geringste Besoldung und sie hatten schon immer die höchste Unterrichtsverpflichtung.

Ihre Unterrichtsverpflichtung um 2 Unterrichtsstunden höher anzusetzen, bedeutet, die Arbeit in den Grundschulen weniger wert zu schätzen.

Dafür gibt es nach Ansicht des slvsh keine Rechtfertigung!

- In den Grundschulen des Landes müssen alle Kinder in die ersten Klassen aufgenommen werden!
- Es muss jahrgangsübergreifend unterrichtet werden!
- In der Primarstufe werden und wurden schon immer alle Schülerinnen und Schüler wie in Gemeinschaftsschulen unterrichtet!
- Die Ergänzungszeiten in der Verlässlichen Grundschule bedeuten Mehrarbeit für die Kolleginnen und Kollegen!

Da der slvsh davon überzeugt ist, dass in der Grundschule die Grundlagen für die Schulbildung gelegt werden, kann die Forderung nur lauten:

Für Lehrkräfte an Grundschulen beträgt die regelmäßige wöchentliche Pflichtstundenzahl 26 !!

Im Auftrag
Olaf Peters

Ihre Ansprechpartner in den Kreisen:

Kreis	Name	Telefon
Dithmarschen	Uwe Niekkel (GanztagsS)	04852 - 23 21
	Günter Orgis (GemS)	0481 - 850 8630
	Elke Reimers (GS)	04804 - 18 110
Flensburg und Schleswig-Flensburg	Olaf Peters (GHS)	04642 - 98 46 00
	Susanne Nürnberg (GS)	04154 - 26 26
	Herzogtum Lauenburg	
	Kiel	
	Hauke Landt-Hayen (GHS)	0431 - 60 06 920
Neumünster	Martina Behm-Kresin (GS)	04321 - 942 2278
	Nordfriesland	
	Knut Jessen (RS)	04671 - 930 370
	Pinneberg	
	Andreas Kelber (GemS)	04106 - 65 36 24
Rendsburg-Eckernförde	Adelia Schuldt (GHS)	04101 - 46 8 78
	Segeberg	
	Uwe Löptin (GemS)	04331 - 30 07 20
	Barbara Schirmacher (RS)	040 - 525 2290
	Almut Hübner (HS)	04193 - 96 81 70
Steinburg	Angelika Speck (GS)	04193 - 76 29 06
	Elisabeth Horsinka (FöZ)	04193 - 96 81 55
	Herbert Frauen (RS)	04124 - 609 00 50

Pressesplitter

Nachrichten rund um Schule und Schulleitung aus den Medien. Zusammengesellt von U. Niekief

Sprechen Sie jugendlich? Check das pornös aus!

Von Markus Flohr

Spiegel online Schulspeigel 29.04.2008

Knödelfee, Achselmoped, Fußhupe: Wer versteht denn so was? Zwei neue Lexika erklären den Slang des Nachwuchses. SPIEGEL ONLINE macht den Sprachtest - mit Jugendlichen, Erwachsenen und Ihnen. Sind Sie Checker, Noob oder Honk?

<http://www.spiegel.de/schulspeigel/leben/0,1518,548985,00.html>

Leben im Internat Badesees und Drogentests

Von Jasper Tjaden

Spiegel online Schulspeigel 07.10.2009

Internat, das klingt nach Karriereturbo für den jungen Geldadel - ist aber oft eine Fluchtborg für Jugendliche mit Problemen. Im Internat von Grovesmühle gelten strikte Regeln, Drogen- und Alkoholtests inklusive. Drei Schüler erzählen vom Leben zwischen „endloser Klassenfahrt“ und Dauerkontrolle.

<http://www.spiegel.de/schulspeigel/leben/0,1518,645652,00.html>

Wo Kinder anders lernen Das finnische Bildungssystem ist vorbildlich, aber nicht auf Deutschland übertragbar, sagen Experten.

tagesspiegel 09.11.2009 0:00 Uhr

Wer eine Schulreform in Deutschland für dringend geboten hält, blickt nach Finnland. Dass Finnland für Deutschland ein Vorbild sein könnte, erschien dortigen Bildungsexperten allerdings noch vor zehn Jahren kaum fassbar. Galt Deutschland doch jahrhundertlang als das Land der Bildung – und als Vorbild in der

Schulpolitik. Als Finnland bei der ersten Pisa-Studie im Jahr 2000 unter 30 OECD-Staaten im Lesen den ersten Platz, in Mathematik den vierten und in Naturwissenschaften den dritten Platz erreichte, sei sie total überrascht gewesen, sagt Aila-Leena Matthies, Professorin für Soziale Arbeit an der Universität Jyväskylä. Deutschland dagegen war im unteren Mittelfeld gelandet. Auch bei den folgenden Pisa-Tests blieb Finnland an der Spitze.

<http://www.tagesspiegel.de/magazin/wissen/Bildungspolitik-Schule-Finnland;art304,2944812>

niemehrschule

teacher.twoday.net 09.11.2009

Supplieren ist unbeliebt: Oft muss man kurzfristig eine fremde Klasse übernehmen und weiß nicht, was einen hinter der Tür erwartet. Dieses Mal war es leichter - ich kannte die vierte Klasse und die abwesende Kollegin hat mir vorsorglich eine Videokassette in die Hand gedrückt:

„Schau mit ihnen den Anfang von Little Buddha an, du kennst dich ja mit asiatischen Kulturen aus.“

„Super. Gerne.“

Ich winke mit der Kassette und wundere mich über die Reaktion der Schülerinnen:

- „Nein! Der ist fad.“

- „Muss das sein?“

- „Wir haben nächste Stunde Mathe-Schularbeit!“

„Ok“, sage ich, „wenn ihr lieber Mathe üben wollt ...“

Das hätte ich nicht tun sollen.

„Können Sie uns eine Rechnung aufgeben?“

„Ahhh ... was macht ihr gerade?“

„Quadratwurzeln mit Variablen!“

Das habe ich das letzte Mal vor 30 Jahren probiert.

„Gut, rechnet mal die Quadratwurzel aus 64 x hoch 4.“

„Das ist zu einfach!!!“

<http://teacher.twoday.net/stories/6034982/>

Lehrerverbände verhöhnen Kultusministerkonferenz

www.lehrerfreund.de 29.10.2009

In der Kultusministerkonferenz (KMK) treffen sich die Bildungsminister/innen der Bundesländer - und damit die Chefs aller Schulen und Lehrer/innen. Diese jedoch pfeifen auf die Vorschläge der KMK, wie sich aktuell am Beispiel des Projekttags zum 9. November gezeigt hat.

Das wirklich Traurige am deutschen Bildungssystem ist seine föderalistische Struktur. Lehrer/innen aus unterschiedlichen Bundesländern haben keine Chance, sich inhaltlich auszutauschen oder gar zu solidarisieren: Sie unterrichten Fächer mit unterschiedlichen Namen und Zielen, ihre Beschäftigungsverhältnisse unterscheiden sich gravierend (Beamten- vs. Angestelltenverhältnis, Pflichtstundenzahl, Bezahlung). Für Eltern und Schüler/innen gestaltet sich die Situation ähnlich. Der finanzielle Aufwand, für jedes Bundesland eigene Schulbücher herzustellen, ist immens und kostet die Steuerzahler/in ein Vermögen. Politische Aktionen im einen Bundesland (Streiks, Anfragen an den Landtag usw.) haben für die anderen Bundesländer nicht die geringste Bedeutung.

<http://www.lehrerfreund.de/in/schule/1s/lehrerverbaende-verhoehnen-kultusministerkonferenz/3604/>

Gravierender Schulleitermangel in Rheinland-Pfalz

www.lehrerfreund.de 12.11.2009

In vielen Bundesländern können Schulleiterstellen nicht besetzt werden oder müssen

mehrfach ausgeschrieben werden. Aus Rheinland-Pfalz wird dieser Tage ein besonders aktueller Mangel an Schulleitern berichtet.

Vor allem an Grundschulen in ländlichen Gebieten ist es zunehmend schwierig, eine/n Rektor/in zu finden:

Hohe Arbeitsbelastung, schlechte Bezahlung, Konflikte mit Kollegen: Immer weniger Lehrer im Land sind bereit, die Leitung einer Schule zu übernehmen. 89 Schulen haben derzeit keinen Rektor, weitere 91 Stellvertreterstellen sind vakant.

Da den Schulen von den Ministerien und Behörden zunehmend mehr Selbstverantwortung eingeräumt wird (z.B. Stellenbesetzung), nimmt die Verantwortung, die SchulleiterInnen zu tragen haben, zu; in noch zu wenigen Fällen kann die SchulleiterIn jedoch wirklich gestaltend wirken - viele SchulleiterInnen haben das Gefühl, den Mangel zu verwalten.

<http://www.lehrerfreund.de/in/schule/1s/schulleiter-mangel-rheinland-pfalz/3250/>

volksfreund.de 12.11.2008: *Viele Schulen im Land haben keinen Leiter*

Englische Sprache Die „ing“-Falle

focus-online 24.07.09

Die Urlaubszeit bietet Schülern und ihren Eltern die Gelegenheit, ihr Schulenglisch aufzufrischen. Dabei tappen Deutsche häufig in die „ing“-Falle. Wie Sie sich dagegen wappnen.

Die englische Silbe ist bei vielen Deutschen beliebt. Unverdrossen und so oft wie möglich fügen sie diese Endung Substantiven und Verben an. Dabei stolpern viele zwischen den verschiedenen grammatischen Funktionen hin und her und wundern sich, wenn der Engländer nachdenklich dreinschaut, weil er sich nicht sicher ist, was der deutsche Urlauber eigentlich sagen wollte. Den typischen Fehler machen immer wieder stolze Eltern, wenn sie sagen: „We are having children“.

http://www.focus.de/schule/lernen/lernatlas/quiz/sprachen/tid-14962/englische-sprache-die-ing-falle_aid_419345.html

Locker große Reden schwingen

Von FOCUS-SCHULE-Redakteurin Anne Kathrin Reiter

focus-online 07.11.2009

Frei zu sprechen, fällt vielen Schülern schwer. Wie Eltern ihre Kinder bei der Vorbereitung eines Vortrags vor der Klasse unterstützen können, verrät Deutschlehrer Rainer Schärer.

Vor allem schüchterne Kinder sollten üben, einen Vortrag vor der Klasse zu halten

Mit dem Training für sicheres, gewandtes Auftreten vor einer Gruppe können Schüler nicht früh genug anfangen. Vor allem Eltern können ihre Kinder dabei unterstützen, selbstbewusster zu sprechen. „Fragen Sie Ihr Kind am Abendbrottisch einfach mal, worum es in seinem Referat gehen soll“, rät Schärer. Wer so den Kern des Vortrags formuliert, verliert nicht den Überblick und konzentriert sich auf das Wesentliche. Ist der Vortrag ausgearbeitet, sollten die Eltern ihn sich anhören und (ehrliche!) Rückmeldungen geben, denn nur die schützen das Kind vor Kritik in der Klasse. Wichtig: Fragen stellen, um zu überprüfen, ob das Kind auch schwierige Sachverhalte verstanden hat; außerdem Zeit stoppen, um zu kontrollieren, ob die vorgegebene Dauer eingehalten wird. Wenn nicht, Hinweise geben, wo man kürzen kann oder welche Stellen unverständlich sind.
http://www.focus.de/schule/lernen/lernhilfen/tid-16115/schule-locker-grosse-reden-schwingen_aid_451789.html

Verzicht auf 4200 Lehrer möglich?

Von Peter Höver

shz-online 14.11.2009

Der Landesrechnungshof fordert: Kleine Schulen schließen und Stellen streichen - sonst ist der Landshaushalt nicht mehr zu retten.

Der Rechnungshof-Präsident mühte sich erst gar nicht um diplomatische Floskeln. „Wirtschaftlich nicht zukunftsfähig“ sei das Schulsystem in seiner derzeitigen Verfassung, urteilte

Aloys Altmann. Planungen oder eine Koordination durch das Bildungsministerium hätten kaum stattgefunden. Mehr statt weniger Geld koste die Bildung im Jahr drei nach der Reform.

Die präsidentiale Kritik, niedergelegt im jüngsten Schulbericht des Landesrechnungshofes (LRH), hat zwei Adressaten. Da ist die verflochtene schwarz-rote Koalition, die die wohl größte Schulreform der vergangenen 30 Jahre ins Werk gesetzt hatte. Da ist aber auch die schwarz-gelbe Nachfolgeregierung, deren Bildungsminister Ekkehard Klug (FDP) bisher vor allem dadurch auf sich aufmerksam macht, dass er es den Schulen weitgehend selbst überlassen will wie sie mit den Reformen in Zukunft umgehen wollen.

<http://www.shz.de/home/top-thema/article//verzicht-auf-4200-lehrer-moeglich.html>

Landesrechnungshof lässt bei seiner Berechnung des künftigen Lehrerstellenbedarfs wichtige Fakten außer Acht

Von Bildungsminister Klug

Schleswig-Holstein online 13.11.2009

KIEL. Zum Schulbericht des Landesrechnungshofes hat Bildungsminister Ekkehard Klug am 13. November erklärt: „Bildung ist das wichtigste Thema der Landesregierung in dieser Legislaturperiode. Gute Bildung ist ohne angemessene Personalausstattung nicht möglich. Daher müssen wir gerade bei der Berechnung des künftigen Lehrerbedarfes das gesamte Schulwesen und nicht nur die allgemein bildenden Schulen berücksichtigen“.

Der Landesrechnungshof lasse demgegenüber in seinem Bericht eine Reihe von wichtigen Fakten außer Acht, die für die künftige Bewertung des Stellenbedarfs im Schulbereich von zentraler Bedeutung sind. Eine Nachberechnung des Ministeriums kurz vor der Sommerpause 2009 aufgrund der neuesten Bevölkerungsprognose habe ergeben, dass sich der Schülerrück-

gang über alle Schularten gesehen langsamer vollzieht als bisher angenommen. Der Landesrechnungshof prognostiziert für 2019/20 nur noch rund 243.000 Schülerinnen und Schüler an den allgemein bildenden Schulen. Nach Einschätzung des Ministeriums für Bildung und Kultur wird die Schülerzahl jedoch in einem deutlich geringeren Umfang sinken und sich 2019/20 noch auf mindestens 260.000 Schülerinnen und Schüler belaufen.

http://www.schleswig-holstein.de/MBF/DE/Service/Presse/PI/2009/November__09/III__Landesrechnungshof.html

Volle Konzentration in der Werkstatt

Von Jan F. Schönstedt

shz online 10.11.2009

Begeistert bei der Sache: Julia, Alicia und Nick (v.re.) basteln in der Kunst-Werkstatt. Die gesammelten Werke landen später in den gelben Projektmappen. Foto: Schönstedt

Einst sollte er zur Pflicht werden. Aber spätestens unter FDP-Bildungsminister Ekkehard

Klug ist der jahrgangsübergreifende Unterricht an Grundschulen in Schleswig-Holstein wieder in den Hintergrund gerückt. Jedoch nicht überall. An der Grundschule Nobiskrug ist man von dem pädagogischen Konzept überzeugt. Schulleiterin Jana Friedrich will auch in Zukunft Erst- und Zweitklässler gemeinsam unterrichten. Sie verfolgt dabei aber ein eigenes Konzept. Denn: Eine gemischte Klasse hält sie für übertrieben, zu unterschiedlich seien die Bedürfnisse der beiden Altersklassen. So beschränkt sich der jahrgangsübergreifende Unterricht an der Rendsburger Schule auf jeweils vier dreiwöchige Projektwochen pro Jahr. „Auf diese Weise profitieren alle Kinder davon“, betont Jana Friedrich.

Die Schulleiterin schwärmt von der neuen Form des Unterrichts. „Hier wird den Kindern neben Fachkompetenz vor allem Sozialkompetenz vermittelt“, sagt Jana Friedrich.

[http://www.shz.de/artikel/article//volle-konzentration-in-der-werkstatt.html?cHash=eaac4fda34&no_cache=1&sword_list\[0\]=jana&sword_list\[1\]=friedrich](http://www.shz.de/artikel/article//volle-konzentration-in-der-werkstatt.html?cHash=eaac4fda34&no_cache=1&sword_list[0]=jana&sword_list[1]=friedrich)

Vorbilder gesucht „Jungen brauchen Männer!“

Von Jonas Goebel

spiegel online 13.11.2009

Ein Montagabend in der Hamburger Gesamtschule Bergstedt. Ein paar Jungen jagen und raufen sich, andere unterhalten sich ein wenig abseits mit Männern. Die Stimmung ist gut, fast ausgelassen. „Alle Fußballfans nach links, alle anderen nach rechts!“, lautet die Ansage. „Was seid ihr denn für welche?“, schmettert es aus großen und kleinen Kehlen bald von links. „Ihr seid doch keine echten Männer!“

Zwölf Männer und doppelt so viele Jungs im Alter von 12 bis 16 sind in die Aula gekommen, um etwas zu leben, das sie offenbar sonst kaum noch finden: wahre Männerfreuden.

<http://www.spiegel.de/schulspiegel/leben/0,1518,658999,00.html>

Alle Texte sind nur angerissen und können unter den Links komplett gelesen werden.

JETZT ERFAHREN DIE SCHULEN OFFIZIELL, WIE ES IN IHNEN AUSSIEHT: SCHLESWIG-HOLSTEINISCHER LANDTAG Drucksache 17/14

16. Wahlperiode 09-10-29

Bericht der Landesregierung

Bericht zur Unterrichtssituation im Schuljahr 2008/09

<http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl17/drucks/0000/drucksache-17-0014.pdf>

Ohne Vorstand kein Schulleitungsverband! Ohne Schulleitungsverband kein Einfluss!

Mitstreiter für den Vorstand gesucht

Unser Schulleitungsverband ist in den letzten 17 Jahren aus kleinsten Anfängen zu einem großen, von allen an Schulpolitik beteiligten Personen und Gruppen respektierten Verband gewachsen.

Möglich war dies nur, weil sich immer wieder Schulleiterinnen und Schulleiter, Stellvertreterinnen und Stellvertreter bereit gefunden haben, über ihre tägliche belastende Tätigkeit in den Schulen im Vorstand Verantwortung für die Verbandsarbeit zum Wohle aller zu übernehmen.

Einige dieser Kolleginnen und Kollegen sind fast von Anfang an dabei und gehen auf den wohlverdienten Ruhestand zu. Um die erfolgreiche Arbeit des slvsh auch in den nächsten

Jahren fortsetzen zu können, brauchen wir neue Mitkämpfer, die Lust haben, im Vorstand neue Inhalte und Wege der Schulpolitik zu diskutieren und im Ministerium zu vertreten. Wir sind sehr zuversichtlich, dass uns das in Zukunft mit dem neuen Minister besser gelingen wird als in der Vergangenheit.

Vorstandsarbeit ist für die, die so lange mitarbeiten, nicht nur Last, sondern auch natürlich Lust. Das liegt an der Struktur des Vorstands, der sich aus Kolleginnen und Kollegen aller Schularten und aus allen Landesteilen zusammensetzt und an dem menschlich angenehmen Umgang untereinander.

Wir diskutieren häufig kontrovers, finden am Ende aber immer eine gemeinsame Linie, die von allen vertreten werden kann. Der Aus-

tausch mit den Kolleginnen und Kollegen ist hilfreich und liefert manche Lösung für die eigene Schule.

Wenn Sie sich für die Arbeit im Vorstand interessieren und einmal an einer Vorstandssitzung teilnehmen möchten, senden Sie mir eine Email an die Geschäftsstelle. Sie erhalten dann regelmäßig Einladungen zu den Vorstandssitzungen. Sie können die Termine auch über unsere Homepage www.slvsh.de erfahren.

Bis bald!

Klaus-Ingo Marquardt
Geschäftsführer

Wir begrüßen als neue Mitglieder:

Rektor	Detlef Vogel	Hohlwegschule	Flensburg
Rektor	Claus-T. Carstens	GemS Langelohe	Elmshorn
Konrektor	André Harz	GemS am Lehmwohld	Itzehoe
Rektor	Wolfram Henkies	Gemeinschaftsschule	Bad Bramstedt
Rektorin	Anke von Husen	Schule Kisdorf	Kisdorf
Rektorin	Nicole Eiselt	Schule Neuwerk	Rendsburg
Rektorin	Petra Gundlach	Buntenkampschule	Aumühle
Rektorin	Barbara Burton	Grundschule Bickbargen	Bickbargen
Rektorin (komm.)	Uta-Gabriele Thun	Grundschule Am Hagen	Ahrensburg
Rektorin	Helga Schultz	Grundschule Blekendorf	Blekendorf

Einmalig in Schleswig-Holstein

Museumsscheune „Tor zur Urzeit“ - größte urzeitliche Ausstellung in Schleswig-Holstein

von Klaus-Ingo Marquardt

Im Museum für Erdgeschichte in Brügge (bei Bordesholm), Dorfstraße 4, können Sie Wissenschaft und Mythologie hautnah erleben.

Die Ausstellung ist ein Beitrag zum Darwinjahr 2009 – 150 Jahre Evolution. Die wohl größte Ausstellung dieser Art in Schleswig-Holstein vermittelt in der urigen Museumsscheune auf spannende Weise Wissen um die Erd- und Lebensgeschichte. Schwerpunktmäßig wird dabei auf das Land Schleswig-Holstein eingegangen.

Dr. Gerald Kopp (früher Eiszeitmuseum) weiß anregend, spannend sowie altersgemäß durch die Sammlung zu führen.

Der wissenschaftliche Leiter des Museums bleibt auch bei schwierigen Fragen keine Antwort schuldig.

Die rahmenorganisatorische Leitung obliegt Ronald Büssow („Denk-Fabrik am See“ in Bordesholm). Das pädagogische Konzept wurde in Zusammenarbeit mit der Grundschule Wattenbek erarbeitet.

Schwerpunkte der Ausstellung sind: Dinosaurier und andere Tiere der Urzeit, der Mensch im Eiszeitalter, Ursachen der Eiszeit und Klimaproblematik, Landschaftsentstehung und „Geologische Fenster“ in Schleswig-Holstein, Gesteine und Fossilien als Zeugen der Evolution, Wissenschaft und Mythologie, Bodenschätze und Energiegewinnung.

Durch das von einem Saurier bewachte Tor und den Spuren auf dem Fußboden folgend tritt man in die Urzeit ein und begegnet Steinzeitmenschen, einem Mammutskelett, Tyrannosaurus rex, weiteren Nachbildungen von Sauriern, einem Höhlenbärenskelett, Figuren aus der Mythologie (Zyklop, King Kong u.a.) und einer Schatztruhe. Zahlreiche Schautafeln, Lebensbilder aus der Urzeit, Modelle, Fossilien und Mineralien geben informative Einblicke in die Geschichte der Erde.

Gruppen (Senioren, Vereine usw.) können sich in einem separaten, gemütlichen Raum in uriger Umgebung nach einem Rundgang mit oder ohne Führung bei Kaffee und Kuchen stärken. Eine vorherige Anmeldung ist erforderlich.

Schulklassen können im „Tor zur Urzeit“ viel erleben. Führungen werden in Kombination mit folgenden aktionspädagogischen Programmen angeboten:

- Bearbeitung von Bernstein (geeignet für alle Klassenstufen)
- Fossiliengießen (besonders geeignet für untere Klassenstufen)
- Kleines Steinzeitprogramm (geeignet für alle Klassenstufen)
- Speerschleuderbau (geeignet für mittlere und höhere Schulklassen)

- Gesteins- und Fossilienbestimmungskurs (geeignet für mittlere und höhere Klassenstufen)
- Stammbaum des Lebens anfertigen (besonders geeignet für Leistungskurs Biologie der höheren Gymnasialklassen)

Auf Anfrage können weitere Pädagogikprogramme vereinbart werden (z.B. Vorträge zur Erdgeschichte, Exkursionen in die nähere Umgebung – Eiderwanderweg, Brügger Holz- oder zu den „Geologischen Fenstern“ Schleswig-Holsteins wie beispielsweise zum Kalkberg in Bad Segeberg)

Mit den Programmen der Museumsscheune können Kinder auch mit Freunden ihren Geburtstag in nicht alltäglicher Umgebung feiern. Kindgerechte Aktionen zum Thema Urzeit machen diesen Tag zum erlebten Abenteuer.

Die Museumsscheune ist bis zum 14. Dezember an den Wochenenden (Freitag, Samstag, Sonntag) jeweils von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

An den anderen Tagen und nach dem 15. Dezember ist ein Besuch der Ausstellung nur nach Vereinbarung möglich.

Näheres erfahren Sie unter www.torzururzeit.de. Fragen richten Sie bitte telefonisch (04322-752595 oder 0178-5618292 oder 0171-4156475) oder per Email (anfrage@torzururzeit.de) an Dr. Gerald Kopp. Dort können Sie sich auch anmelden.



**Mehr Informationen für Schulleitungen unter:
www.beruf-schulleitung.de/forum**

Schulleitungsverband Schleswig Holstein
So erreichen Sie uns über die Geschäftsstelle:
Schulstraße 6, 24582 Wattenbek

Gemeinsam mit uns Herausforderungen erkennen Aufgaben anpacken Probleme lösen

Impressum

Schulleitungsverband Schleswig-Holstein

Verantwortlich i.S.d.P.: **Uwe Niekel**
(Vorsitzender)

Redaktion: **Klaus-Ingo Marquardt, Uwe Niekel**

Geschäftsstelle:

Schulstraße 6

24582 Wattenbek

Geschäftsführer:

Klaus-Ingo Marquardt

Tel: 04322 – 5650

privat: 04322 – 2362

Fax: 04322 – 88 89 22

Email: kmarquardt@slvsh.de

www.slvsh.de

Der geschäftsführende Vorstand:

Vorsitzender: **Uwe Niekel**

Email: niekel@slvsh.de

Fax: 04825 9122

Tel: 04852 2321

privat: 04825 – 9121

Schatzmeister: **Reinhard Einfeldt**

Email: einfeldt@slvsh.de

Fax: 04621– 989965

Tel: 04621– 25029

privat: 04621 – 9990024

Namentlich gekennzeichnete Beiträge in unserer Zeitung geben
nicht unbedingt die Meinung des Vorstandes wieder.